



24.028

**Forschungsförderinstrument Sweeter
(Swiss Research for the Energy
Transition and Emissions Reduction)
für die Jahre 2025–2036.
Verpflichtungskredit**

**Programme d'encouragement
de la recherche Sweeter (Swiss
Research for the Energy Transition
and Emissions Reduction)
pour les années 2025–2036.
Crédit d'engagement**

Differenzen – Divergences

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 28.05.24 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 10.09.24 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 24.09.24 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 06.03.25 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)
STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 11.03.25 (DIFFERENZEN - DIVERGENCES)

**Bundesbeschluss über einen Verpflichtungskredit für das Forschungsförderungsinstrument Sweeter
(Swiss Research for the Energy Transition and Emissions Reduction) für die Jahre 2025–2036
Arrêté fédéral sur un crédit d'engagement destiné au programme d'encouragement de la recherche
Sweeter (Swiss Research for the Energy Transition and Emissions Reduction) pour les années 2025–
2036**

Titel

Antrag der Mehrheit
Festhalten

Antrag der Minderheit

(Suter, Bäumle, Clivaz Christophe, Girod, Masshardt, Munz, Nordmann, Pult, Trede, Wismer Priska)
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Titre

Proposition de la majorité
Maintenir

Proposition de la minorité

(Suter, Bäumle, Clivaz Christophe, Girod, Masshardt, Munz, Nordmann, Pult, Trede, Wismer Priska)
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Art. 1

Antrag der Mehrheit

... für die Jahre 2025–2028 ein Verpflichtungskredit von 35,6 Millionen Franken bewilligt. Danach wird Sweeter
in derselben Grössenordnung und Ausgestaltung in die Botschaften für Bildung, Forschung und Innovation





integriert.

Antrag der Minderheit

(Suter, Bäumle, Clivaz Christophe, Girod, Masshardt, Munz, Nordmann, Pult, Trede, Wismer Priska)
Zustimmung zum Beschluss des Ständerates

Art. 1

Proposition de la majorité

Un crédit d'engagement de 35,6 millions de francs est approuvé pour les années 2025 à 2028 afin d'encourager la recherche dans le cadre du programme d'encouragement Sweeter (Swiss Research for the Energy Transition and Emissions Reduction). Passé ce délai, Sweeter est intégré aux messages sur la formation, la recherche et l'innovation; l'ordre de grandeur et la conception restent les mêmes.

Proposition de la minorité

(Suter, Bäumle, Clivaz Christophe, Girod, Masshardt, Munz, Nordmann, Pult, Trede, Wismer Priska)
Adhérer à la décision du Conseil des Etats

Präsidentin (Riniker Maja, Präsidentin): Die verbliebenen Differenzen beraten wir in einer Debatte. Frau Suter begründet den Antrag ihrer Minderheit und spricht auch für die SP-Fraktion.

Suter Gabriela (S, AG): Ich rufe Ihnen gerne noch einmal in Erinnerung, worum es beim Forschungsprogramm Sweeter geht. Sweeter ist die Abkürzung für "Swiss Research for the Energy Transition and Emissions Reduction". Es soll von 2025 bis 2036 das bestehende Sweet-Forschungsprogramm ergänzen und sich auf das Thema Versorgungssicherheit sowie auf den Übergang zu einem klimafreundlichen Energiesystem konzentrieren. Die Begründung meiner Minderheit ist übrigens gleichzeitig auch die Haltung der SP-Fraktion.

Damit wir die von der Stimmbevölkerung deutlich beschlossene Energiewende schaffen, also den Umstieg auf die erneuerbaren Energien und die Dekarbonisierung, braucht es neue Technologien und Innovationen. Das Forschungsprogramm Sweeter zielt darauf ab, rasche Lösungen für die zentralen Herausforderungen auf dem Weg zu netto null bis 2050 zu entwickeln. Es geht um anwendungsorientierte Forschung unter Einbezug von Wissenschaft und Unternehmen. Konkret geht es etwa um Speicherlösungen und den Ausbau der Energienetze oder um Technologien zur CO₂-Entfernung. In diesem Bereich kann sich die Schweiz als Forschungs- und Innovationsstandort profilieren.

Der Bundesrat beantragte uns mit seiner Botschaft, für eine Laufzeit von zwölf Jahren 106,8 Millionen Franken für dieses neue Forschungsprogramm bereitzustellen. Mit dem Kredit sollen sechs Ausschreibungen durchgeführt werden. Kompensiert werden die finanziellen Mittel über die Botschaften zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation bis 2036. Die Umsetzung ist also haushaltsneutral.

Sowohl in der Sommersession als auch in der Herbstsession sprach sich der Ständerat sehr deutlich für den Entwurf des Bundesrates aus und genehmigte die volle Finanzierung von 106,8 Millionen Franken für die Jahre 2025 bis 2036. Die Mehrheit unseres Rates hat hingegen in der Herbstsession eine Differenz zum Ständerat geschaffen und beschlossen, die Laufzeit des Programmes an die BFI-Botschaft 2025–2028 anzupassen und den Kredit auf 35,6 Millionen Franken zu reduzieren, also die Gelder erst einmal nur für eine Dauer von vier Jahren zu sprechen.

Jetzt sind wir in der Differenzbereinigung. Mit meiner Minderheit beantrage ich Ihnen, dem Ständerat zu folgen und den Verpflichtungskredit für die gesamte Laufzeit von zwölf Jahren zu sprechen. Warum? Die betroffenen Forschungsprojekte sind anwendungsorientierte Projekte, also Projekte, an denen sich auch Unternehmen beteiligen. Es braucht angewandte Forschung, es braucht Pilotprojekte, es braucht Demonstrationsanlagen. Damit sich die Industrie jedoch darauf einlässt, bei diesen Projekten mitzumachen, braucht sie Planungssicherheit. Ein Planungshorizont von vier Jahren ist für solche grossen und aufwendigen Projekte sehr kurz. Hinzu kommt, dass die Ausschreibungen nicht alle im ersten Jahr, sondern gestaffelt starten. Wenn nur noch zwei Jahre verbleiben und unklar ist, wie es danach weitergeht, ist es für die Industrie wenig attraktiv, sich zu verpflichten.

Wie gesagt, es handelt sich zum Teil um grosse und aufwendige Projekte, die umgesetzt werden sollen, Projekte, die komplexe Fragestellungen behandeln. Ein Planungshorizont von zwölf Jahren gibt den Projekten, den Forschungsteams und damit auch den Geldgebern von Drittmitteln Planungssicherheit. Noch einmal: Wenn wir den gesamten Verpflichtungskredit über zwölf Jahre sprechen, so heisst das, dass Mittel in dieser Höhe in den nächsten beiden BFI-Botschaften ebenfalls für Sweeter reserviert werden. Anlässlich der Beratungen der



AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL

Nationalrat • Frühjahrssession 2025 • Fünfte Sitzung • 06.03.25 • 08h00 • 24.028
Conseil national • Session de printemps 2025 • Cinquième séance • 06.03.25 • 08h00 • 24.028



BFI-Botschaften könnte das Parlament dann

AB 2025 N 134 / BO 2025 N 134

trotzdem noch kleine Änderungen vornehmen. In Vierjahresschritten Geld zu sprechen birgt die Gefahr, dass grosse Projekte nicht realisiert werden bzw. dass sich gewisse Unternehmen nicht an den Projekten beteiligen möchten, was sehr schade wäre.

Ich bitte Sie deshalb, meiner Minderheit und damit dem Ständerat zu folgen.

Präsidentin (Riniker Maja, Präsidentin): Die Grüne Fraktion und die Grünliberale Fraktion verzichten auf ein Votum.

Wasserfallen Christian (RL, BE): Ich erlaube mir – Entschuldigung für die Verlängerung der Debatte –, den Antrag der Mehrheit noch kurz zu begründen, weil er neu ist und weil ich davon ausgegangen bin, dass Frau Suter als Minderheitssprecherin auch spricht. Ich finde es wichtig, dass man kurz in Erinnerung ruft, wie dieser Antrag zustande gekommen ist.

Ich war jahrelang Mitglied der WBK und konnte vier BFI-Botschaften mitberaten. Es ist wirklich wichtig, dass wir die ganze Forschungs- und Innovationsförderung in einem Gefäss behalten. Die BFI-Botschaft ist ein Bundesbeschluss, der aus zwölf Finanzbeschlüssen besteht, worunter die ETH, Innosuisse, aber auch der Schweizerische Nationalfonds und andere Forschungs- und Innovationsförderungstätigkeiten subsumiert sind. Das heisst also, die brillant organisierte Forschungswelt der Schweiz wird kontinuierlich über die BFI-Botschaft finanziert. Deshalb kann ich es nicht gelten lassen, wenn die Vorvotantin sagt, es entstehe Planungsunsicherheit und Unsicherheit in Bezug auf die Finanzierung.

Die Schweiz hat eindrücklich bewiesen, dass man mit einem Vierjahresrhythmus eben Flexibilität und Kontinuität in die Budgets reinbringen kann. Auch die Projekte aller anderen Domänen, sei das Gesundheit, sei das Pharma, sei das Life Science, sei das Maschinenbau usw., werden über einen Vierjahresrhythmus finanziert, Frau Suter, und dort hat sich noch nie jemand beklagt, es gäbe Planungsunsicherheit. Noch nie verzichtete eine Unternehmung auf den Start eines Projekts, weil das Projekt mit einem Forschungsförderungsinstrument gemäss BFI-Botschaft vierjährig finanziert gewesen wäre. Das Gegenteil ist der Fall. Warum?

Ein vierjähriger Planungshorizont erlaubt es dem Parlament eben gerade, Prioritäten zu setzen. Das sollte unsere Priorität sein. Es kann sein, dass wir plötzlich merken, dass es in einer Periode mehr Projekte gibt, als wir eigentlich finanzieren können, und dann, Frau Suter, können Sie reagieren. Wenn Sie hingegen einen Planungshorizont von zwölf Jahren vorsehen, können Sie nicht mehr reagieren, weil das Geld bereits verpflichtet oder ausgegeben ist. Wenn neue Projekte hinzukommen, haben Sie keine finanziellen Mittel mehr, die Sie zusätzlich sprechen können. Genau das haben wir beim Nationalfonds und bei Innosuisse erlebt. Bei Innosuisse haben wir in die entsprechende Gesetzgebung ja extra noch eingefügt, dass Innosuisse über die Jahre hinweg Reserven bilden kann, weil es in einem Jahr vielleicht etwas weniger und im nächsten Jahr mehr Projekte gibt und das Geld nicht verfallen sollte. Diese Möglichkeiten gibt es bei vierjährigen Planungskrediten durchaus, und deshalb sind Fragen der Planungssicherheit usw. überhaupt nicht daran gebunden, wie lange der Finanzierungshorizont das Bundes ist.

Es geht letztlich auch darum, gleich lange Spiesse für alle Forschungsthemen zu schaffen. Ich habe einige Domänen genannt, es gibt auch noch die Forschung zur künstlichen Intelligenz, es gibt die Medizinaltechnik, es gibt ganz verschiedene Bereiche, und glauben Sie mir eines: Den grössten Planungshorizont gibt es wahrscheinlich bei der Entwicklung von Pharmaprodukten. Wenn man schaut, wie lange es von der Grundlagenforschung über die angewandte Forschung und Entwicklung eines Produkts bis zur Marktreife dauert, dann sieht man, dass es wahrscheinlich die Pharmaprodukte sind, deren Entwicklung am längsten dauert. All diese Forschungsbereiche, auch der Pharmabereich, sind im vierjährigen Rhythmus geregelt, seien das Nationalfondsprojekte, wenn es um die Grundlagenforschung geht, aber auch Innosuisse-Projekte – sie alle haben immer vierjährige Planungshorizonte, und das hat noch nie zu Problemen geführt. Im Gegenteil, man kann dann auch flexibel reagieren, wenn in einigen Jahren vielleicht etwas mehr Gelder nötig sein sollten als zuvor.

Deshalb bitte ich Sie, dem Antrag der Mehrheit zuzustimmen, damit man Sweeter – und das wäre das Resultat davon – in die nächste BFI-Botschaft ab 2029 integrieren und dort entsprechend einen neuen Bundesbeschluss aufnehmen kann. Dann hat auch das Departement von Bundesrat Rösti den Zugang zu dieser BFI-Botschaft gefunden, und es ist ja auch nicht schlecht, wenn der Bundesrat dann mit einer einheitlichen Governance über alle Forschungsbereiche hinweg die Mittel entsprechend einstellen kann.

Ich danke für die Zustimmung zur Mehrheit.



AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL

Nationalrat • Frühjahrssession 2025 • Fünfte Sitzung • 06.03.25 • 08h00 • 24.028
Conseil national • Session de printemps 2025 • Cinquième séance • 06.03.25 • 08h00 • 24.028



Rösti Albert, Bundesrat: Wir sind jetzt in einer Diskussion, die wir schon mehrfach geführt haben. Wie gesagt, es geht darum, ob man das in der BFI-Botschaft mit ihren Perioden oder gemäss der jetzigen Vorlage des Bundesrates machen soll. Mir ist wichtig, dass wir diese Programme durchführen können. Die Differenz ist jetzt nicht mehr so gross. Ich kann eigentlich mit beiden Lösungen leben, aber ich meine, es wäre jetzt an der Zeit, die Differenz zu bereinigen. Und das würde heissen, der Minderheit Suter bzw. dem Ständerat zu folgen. Es ist letztlich nicht matchentscheidend. Die Frage ist einfach, ob Sie noch eine Einigungskonferenz wollen oder nicht. Man kann das dann auch dort regeln.

Aber ich bitte Sie, dieses Geschäft hier zu erledigen und der ursprünglichen Bundesratslösung zuzustimmen. Mit der ursprünglichen Bundesratslösung regeln Sie die Sweeter-Projekte und die Ausschreibungen bereits jetzt für drei Perioden bis 2036. Wenn Sie der Mehrheit, wie von Herrn Wasserfallen gefordert, folgen, dann haben wir die Regelung bis 2028 und dann entsprechend in der BFI-Botschaft – das hat auch eine Logik, absolut, Herr Wasserfallen.

Es geht hier um die Frage, ob Sie diese Differenz nicht einfach schliessen wollen. Zugegeben, für uns ist natürlich die Bundesratslösung einfacher. Wir müssen dann nicht im Jahr 2028 nochmals kommen. Es geht um 0,24 Prozent des BFI-Kredits, wo wir sagen, dass wir diese Mittel für die Energie- und Klimaforschung einsetzen wollen. Das ist wirklich sehr wenig, und es ist auch zumutbar, das aus dem BFI-Kredit zu beziehen. Ich muss noch sagen, dass sich in der Zwischenzeit etwas verändert hat: Seit der letzten Beratung der BFI-Botschaft durch das Parlament hat der Bundesrat das Massnahmenpaket aufgrund der Aufgaben- und Subventionsüberprüfung in die Vernehmlassung geschickt. Gemäss diesem soll die Unterstützung für Pilot- und Demonstrationsprojekte ab 2027 gestrichen werden, und es gibt noch weitere Reduktionen, die dazu führen, dass auch bei diesen Sweeter-Projekten gespart werden muss. Das heisst, wir verzichten im Moment auf eine weitere Ausschreibung, damit wir die bestehenden Projekte ungekürzt weiter umsetzen können. Die in diesem Jahr geplante Sweeter-Ausschreibung findet aufgrund der Kürzungen bzw. der Sanierung der Bundesfinanzen insgesamt nicht statt. Auch das könnte vielleicht das Zeichen der Güte ermöglichen, dass Sie hier jetzt dem Bundesrat bzw. dem Ständerat folgen und damit das Geschäft erledigen.

Ich bitte Sie also, hier der Minderheit bzw. dem Bundesrat und Ständerat zu folgen.

Suter Gabriela (S, AG): Geschätzter Herr Bundesrat, gehe ich richtig in der Annahme, dass es für diese Projekte nicht nur mehr Planungssicherheit gibt, wenn wir jetzt dem Ständerat folgen, sondern auch weniger Bürokratie und Aufwand bei der Verwaltung sowie auch bei allen Projektanten?

Rösti Albert, Bundesrat: Ja, das kann ich bestätigen, Frau Suter. Es ist dann einfach so, dass wir für die Sweeter-Projekte und die weiteren Ausschreibungen bis 2036 Klarheit haben. Wenn Sie hingegen der Mehrheit der Kommission folgen, müssten wir hinsichtlich dieser Kredite im Jahr 2028 und für die weitere Periode noch zweimal in den Rat kommen. Das ist richtig.

de Montmollin Simone (RL, GE), pour la commission: On a peut-être effectivement besoin de faire un petit rappel

AB 2025 N 135 / BO 2025 N 135

concernant le programme Sweet, ou Swiss Energy Research for the Energy Transition et, par conséquent, le programme Sweeter, ou Swiss Research for the Energy Transition and Emissions Reduction, qui lui a succédé, qui sont des programmes situés à l'interface entre la science, le secteur privé et les autorités publiques, afin de favoriser une mise en oeuvre rapide des résultats de la recherche énergétique dans la société et dans l'économie.

Le nouveau programme Sweeter devrait permettre d'apporter des réponses en matière de sécurité d'approvisionnement, de respect de l'environnement et devrait permettre d'accélérer la décarbonisation pour favoriser la capacité de la société à accepter la transition énergétique nécessaire. Un crédit d'engagement initial de 135 millions de francs pour 12 ans était prévu, qui a été réduit à 106,8 millions après la procédure de consultation. Ce crédit de 106,8 millions de francs est demandé pour réaliser six appels d'offres supplémentaires durant la période 2025 à 2036, auxquels s'ajoutent 13,3 millions de francs pour l'exécution. Au total, l'enveloppe est donc de 120 millions de francs à peu près pour une période de 12 ans.

Le Conseil des Etats, en tant que premier conseil, avait décidé en mai 2024 de suivre le projet du Conseil fédéral, à la suite de quoi notre commission avait finalement décidé que, si le bien-fondé des projets n'était pas à remettre en cause, elle estimait qu'il fallait tenir compte de la nouvelle réalité de la situation budgétaire tendue imposée à tous les acteurs du domaine de la formation, de la recherche et de l'innovation (FRI). C'est pour cela que nous avons déjà proposé et fait adopter en septembre dernier à notre conseil l'octroi d'un financement





AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL

Nationalrat • Frühjahrssession 2025 • Fünfte Sitzung • 06.03.25 • 08h00 • 24.028
Conseil national • Session de printemps 2025 • Cinquième séance • 06.03.25 • 08h00 • 24.028



jusqu'en 2028, une durée identique à celle du message FRI, tout en maintenant l'enveloppe annuelle moyenne inchangée. Il en résultait une somme de 35,6 millions de francs par année pour la période 2025 à 2028, le financement ultérieur devant faire l'objet d'une nouvelle décision.

Le Conseil des Etats a maintenu sa position pour la deuxième fois, à la suite de notre décision, le 24 septembre, en maintenant l'enveloppe totale pour la période totale de 12 ans. Il a été convaincu par les arguments du Conseil fédéral, notamment sur les retours positifs obtenus par le programme Sweet et par le fait que, après les 12 ans du programme Sweeter supplémentaire, ce programme devrait s'arrêter. Il n'y aurait donc pas de "Sweetest" après ces deux programmes initiaux.

La commission de notre conseil a réexaminé la situation le 22 octobre de l'année dernière et a décidé tout de même, par 13 voix contre 10 et 1 abstention, de maintenir la position du Conseil national, soit d'accorder le financement au prorata jusqu'en 2028, tout en précisant qu'ensuite, passé ce délai, le programme Sweeter pourra continuer, mais devra être pleinement intégré au message FRI. La majorité de la commission juge premièrement qu'un crédit pour 12 ans n'est plus compatible avec le monde changeant dans lequel nous vivons. D'autres domaines d'importance qui auraient bien besoin de plus de certitude et de planification doivent vivre avec des périodes de 4 ans, par exemple le message sur l'armée ou celui sur la coopération internationale. Secondement, elle estime que, pour cette période de 4 ans, le crédit devrait être intégré totalement dans le message FRI en tant que treizième projet de loi de financement et ainsi laisser le pilotage et les orientations de ces consortiums aux mains des acteurs du FRI eux-mêmes.

La minorité, au contraire, estime qu'il faut de la sécurité de planification pour ces acteurs des consortiums et qu'il faut minimum 12 ans pour garantir cette sécurité de planification. Elle estime enfin que ce petit montant, qui ne correspond certes qu'à 0,4 pour cent de la contribution du message FRI, est une garantie pour que la Confédération puisse avoir enfin une sorte de main sur la décision et l'orientation des projets – certes grâce à l'intermédiaire de la Commission fédérale pour la recherche énergétique, mais elle aurait néanmoins toujours un pouvoir de décision.

Nous sommes donc, dans ce débat, au troisième passage, et la majorité de la commission demeure convaincue que c'est à ce stade sur cette divergence que nous devons nous prononcer, sur le fait que, au bout de 4 ans, l'entier de cette enveloppe doit revenir aux acteurs du message FRI qui doivent pouvoir être capables de décider eux-mêmes des projets et des priorités.

C'est pour cela qu'elle vous encourage à suivre encore une fois la majorité.

Bulliard-Marbach Christine (M-E, FR), für die Kommission: Da der Ständerat an der ursprünglichen Vorlage zum Verpflichtungskredit für das Forschungsförderungsinstrument Sweeter festgehalten hat, befinden wir uns jetzt in einer Differenzbereinigung. Zur Erinnerung: Der Ständerat hatte in der Sommersession 2024 die Version gemäss Bundesrat unterstützt. Vorgesehen war demgemäss ein Kredit in der Höhe von 106,8 Millionen Franken für die Kreditperiode 2025–2036. In der Herbstsession 2024 beschloss unser Rat eine Harmonisierung der Kreditperiode mit der Geltungsdauer der BFI-Botschaft 2025–2028 und eine proportionale Anpassung des Kreditbetrags auf 35,6 Millionen Franken. Seither beriet der Ständerat die Vorlage nochmals und entschied mit 31 zu 13 Stimmen bei 1 Enthaltung, an der ursprünglichen Vorlage festzuhalten. Damit liegt der Ball wieder bei uns.

Eine Minderheit Ihrer UREK beantragt, die Vorlage gemäss Ständerat und damit gemäss Bundesrat anzunehmen. Mit der ursprünglich vorgesehenen Programmdauer von zwölf Jahren und einem Kredit von 106,8 Millionen Franken wird den Forschenden und insbesondere den Industriepartnern dieses Forschungsprogramms die wichtige Planungssicherheit gewährt. Der entsprechende Antrag wurde in der Kommission mit 13 zu 10 Stimmen bei 1 Enthaltung abgelehnt.

Die Kommissionsmehrheit beantragt, die Kreditperiode mit der Geltungsdauer der BFI-Botschaft zu harmonisieren und den Betrag auf 35,6 Millionen Franken anzupassen. Mit dieser Harmonisierung würden alle BFI-Kredite in der gleichen Zeitspanne gebündelt. Ausserdem will die Kommissionsmehrheit sicherstellen, dass der Verpflichtungskredit für Sweeter nach der kommenden Vierjahresperiode in derselben Grössenordnung und Ausgestaltung in die BFI-Botschaft integriert wird.

Aus diesen Gründen beantragt Ihnen die Mehrheit Ihrer UREK, an der Version des Nationalrates festzuhalten.

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 24.028/30272)

Für den Antrag der Mehrheit ... 109 Stimmen

Für den Antrag der Minderheit ... 82 Stimmen

(0 Enthaltungen)



AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL

Nationalrat • Frühjahrssession 2025 • Fünfte Sitzung • 06.03.25 • 08h00 • 24.028
Conseil national • Session de printemps 2025 • Cinquième séance • 06.03.25 • 08h00 • 24.028



Präsidentin (Riniker Maja, Präsidentin): Das Geschäft geht an den Ständerat zurück.

AB 2025 N 136 / BO 2025 N 136

